MEDJUGORJE

GEBETSAKTION
MARIA – KÖNIGIN
DES FRIEDENS

139

4. Quartal 2020
SP 18Z041567 S

„Vergesst nicht, meine lieben Kinder, dass Gebet und Fasten Wunder in und um euch herum bewirken.“

(aus der Botschaft vom 25. September 2020)

Seherin Marija Pavlović-Lunetti am 22. Juni 2020 in Medjugorje

Die Liebe möge das Maß eures Lebens sein!

„Ich bin so lange bei euch, weil Gott in Seiner Liebe und in meiner Anwesenheit groß ist.“ (aus der Botschaft der Muttergottes vom 25. September 2020)

Die Muttergottes will uns immer wieder aufmerksam machen, dass ihr Gott aus Liebe zu uns erlaubt, so lange bei uns zu sein. Wir befinden uns schon im 40. Jahr der Erscheinungen, in dem der Himmel sich öffnet und das Licht der Hoffnung auf uns erstrahlt. Die Tatsache, dass wir Zeugen so vieler Erscheinungen sind, ist wahrlich ein Aufruf an unsere materiell ausgerichtete Welt, endlich zu erkennen, dass es auch ein Jenseits gibt.
Die Muttergottes sagt uns in ihren Botschaften immer wieder, dass wir beten sollen. Im Gebet öffnet sich unser Herz. In der Stille des Gebetes wird uns die Gnade der Nähe Gottes zuteil. Wir werden erfüllt von der unendlichen Kraft des Heiligen Geistes. Wir empfangen die Weite und Tiefe des Friedens, den uns die Muttergottes, als Königin des Friedens schenken will.
Unser Alltag ist geprägt durch die Corona-Verordnungen. Wir erleben eine ganz sonderbare Zeit, in der viele von uns nachdenklich werden. Sei es wegen der beruflichen Zukunft, sei es wegen der sozialen Isolierung oder der erschwerten Reisemöglichkeiten.
Nach Medjugorje pilgern derzeit wenige internationale Pilger. So versuchen viele, Medjugorje-Veranstaltungen zu organisieren, um den Gläubigen die Tiefe der Botschaften auch in der Heimat näher zu bringen. Wir Menschen brauchen immer eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

Besonders in der Zeit des nahen Advents dürfen wir die Botschaften der Muttergottes als Botschaften der Hoffnung sehen. Die Muttergottes ist mit uns und will uns und auch die Erde, auf der wir leben, retten.
Beten wir, damit wir uns von Neuem bewusst werden, dass unser ganzes Wirken der Ehre Gottes dienen soll. Dort, wo Gott ist, ist Liebe, und wo Liebe ist, ist Friede.
Muttergottes, Königin des Friedens, beschütze jeden von uns. Führe jeden von uns auf dem inneren, geistlichen Weg und bewahre uns vor allem Bösen.
Die Gebetsaktion möchte sich an dieser Stelle bei all unseren Lesern für die jahrelange Treue bedanken, die für uns ein großer Ansporn ist, auch weiterhin an dem Plan, den die Muttergottes vor fast 40 Jahren in Medjugorje begonnen hat, demütig mitzuwirken.

Im Gebet verbunden,
eure Freunde der GEBETSAKTION
Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE

Grußbotschaft

von der Seherin Marija Pavlović-Lunetti

beim 13. Friedensgebet im Wiener Stephansdom

Da die Seher Marija Pavlović-Lunetti und Ivan Dragičević am 22. September 2020 nicht zum Friedensgebet nach Wien kommen konnten, sandten sie uns über die modernen Medien Grußbotschaften. Die Seherin Marija grüßte alle im Stephansdom versammelten Gläubigen und sagte:

„Lieber Bruder in Christus, liebes Volk Gottes, das heute hier im Stephansdom zum Gebet für den Frieden versammelt ist. Ich möchte euch sagen, dass ich im Gebet sehr mit euch verbunden bin. Besonders heute Abend während der Erscheinungszeit. Ich bete für euch alle und für eure Anliegen.

Wir leben in einer sehr schwierigen Zeit, in der uns der christliche Glaube aus unserer Gesellschaft und aus unserem persönlichen Leben genommen werden will. Daher ist aber die Gottesmutter mit uns. Sie betet für uns und sie kämpft für uns. Sie lädt uns zur Heiligkeit des Lebens ein. Sie lädt uns ein, zum Glauben und zu den Sakramenten zurückzukehren. Am Vorabend des Jahres 2000 hat uns die Muttergottes alle eingeladen, dass wir uns von ganzem Herzen ihrem Herzen und auch dem Herzen ihres Sohnes Jesus weihen sollen. Sie hat gesagt: *„Der Satan ist entfesselt.“* Und wir erleben es in dieser Zeit, in der uns alles, was von Gott und der Kirche kommt, genommen werden soll. Deswegen bittet uns die Muttergottes um ein authentisches Lebenszeugnis. Sie bittet uns um starkes Gebet, vereint zu sein in der Liebe Gottes und in ihrer Liebe. Die Muttergottes sagt uns: *„Gott hat mir erlaubt mit euch zu sein!“*

Meine Grußbotschaft an euch heute soll eine hoffnungsvolle Ermutigung für euch sein, denn wir sind in Freude miteinander verbunden und kämpfen gemeinsam gegen den Feind, den Satan, der unser Leben und den gesamten Planeten vernichten möchte.

Zum Schluss möchte ich euch noch sagen, dass ich ganz besonders unseren großen Bruder im Glauben – unseren lieben Kardinal Christoph Schönborn – grüßen möchte. Ich bin ganz besonders mit ihm im Glauben verbunden, so wie mit allen Priestern, da das Gebet für die Priester meine besondere Aufgabe ist, die mir die Muttergottes aufgetragen hat. Ich grüße euch alle ganz herzlich und möchte euch sagen, dass ich mit euch zutiefst verbunden bin. Möge euch alle der liebe Gott reichlich segnen. ❑

Eure Schwester Marija”

Interview mit
Seher Ivan Dragičević

Von links nach rechts: Seher Ivan Dragičević, Pater Ignaz Domej und Roland Patzleiner

Von der Schönheit der Muttergottes fasziniert

Als die Muttergottes am 24. Juni 1981 zum ersten Mal sechs einfachen Jugendlichen aus Medjugorje erschien, ahnte niemand, welch unglaubliche Erneuerung dies für die ganze Kirche und die Welt bringen würde. Einer dieser Jugendlichen war Ivan Dragičević. Zunächst etwas schüchtern und in sich gekehrt, öffnete er sich dem Ruf der Muttergottes und stellte sein Leben ganz in ihren Dienst. Heute ist von seiner einstigen Schüchternheit nichts mehr zu spüren. Mit großer Überzeugungskraft gibt er unermüdlich Zeugnis von ihrem Kommen. Ivan ist die außerordentliche Gnade geschenkt, dass ihm die Muttergottes bis heute täglich erscheint. Im Gespräch am 24. Juni 2020 erzählt er unter anderem vom Beginn der Erscheinungen und der unbeschreiblichen Schönheit der Muttergottes.

Am heutigen Tag jährt sich der Beginn der Erscheinungen zum 39. Mal. Wie geht es dir, wenn du daran denkst?

Für mich sind diese Tage immer etwas Besonderes. In diesen Tagen möchte ich immer allein sein, das Band wieder zurückspulen und alles, was für mich, für mein Leben und für meine Familie so schön, so tief und so stark war, wieder erneuern.

Ich war zu Beginn der Erscheinungen 16 Jahre alt und frage mich heute und jeden Tag, ob ich dieser Gabe, die ich von Gott erhalten habe, würdig war,

ob ich der Verantwortung, die diese Gabe mit sich bringt, wirklich so gerecht werden kann, wie es die Muttergottes wünscht. Ich möchte in dieser Schule, in die mich die Muttergottes eingeschrieben hat, immer ein guter Schüler sein. Ich möchte die Hausaufgabe, die ich von der Muttergottes bekomme, so gut wie möglich erfüllen. Manchmal ist es nicht leicht. Wir sind Menschen, die nicht perfekt sind, aber ich versuche, auf diesem Weg zu bleiben, auf dem Weg der Verwirklichung der Pläne Gottes, auf dem Weg von allem, wozu uns die Muttergottes in diesen 39 Jahren einlädt, damit wir mit unserem „Ja" helfen, die Pläne der Muttergottes, die sie mit der Welt und mit uns allen verwirklichen will, auch verwirklichen kann.

Wie hast du den Beginn der Erscheinungen erlebt?

Ich war damals, 1981, ein Jugendlicher und lebte sehr zurückgezogen. Ich war sehr verschlossen und schüchtern und hatte keine Freunde. Nur in der Schule hatte ich ein paar Freunde, aber ich war lieber allein. Der Anfang der Erscheinungen war für mich eine Überraschung, ein Schock. Als die Erscheinungen begonnen haben, konnte ich das weder begreifen noch verstehen. Aber später, am dritten und am vierten Tag der Erscheinungen, als wir mit der Muttergottes ein wenig schüchtern zu sprechen begannen und uns ihr geöffnet haben, ermutigte sie uns und gab uns zusätzliche Kraft. Sie sagte: *„Habt keine Angst, ich bin mit euch"*. Wir wollten all die Liebe, die uns die Muttergottes geschenkt hat, erwidern. Trotz aller Schwierigkeiten und dem Druck des damaligen Kommunismus haben wir uns vor nichts gefürchtet, weil wir diese Stärke hatten. Das war nicht unsere Stärke. Es war die Stärke, die wir durch die Fürsprache der Mutter bekommen haben und sie war unzerstörbar. Ich war bereit, mein Leben zu geben, ich hatte keine Angst zu sterben, auch heute nicht.

Du wiederholst oft, dass die Welt in Gefahr ist und die Muttergottes deshalb gekommen ist. Hast du das schon in den ersten Tagen gespürt?

Die Muttergottes selbst hat zu Beginn der Erscheinungen gesagt: *„Liebe Kinder, ich komme zu euch, weil mein Sohn mich schickt."* Und dann sprach sie die entscheidenden Worte: *„Friede, Friede, Friede. Zwischen Gott und Mensch soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein."* Diese Worte haben sich mir tief eingeprägt. Ich habe sie nicht gleich begriffen, denn ich war damals ein Jugendlicher im Alter von 16 Jahren. Ich habe nicht verstanden, was diese Worte *„Friede, Friede, Friede"* bedeuten. Aber im Gehen des Weges habe ich immer mehr begriffen, dass dieser Friede so wichtig ist, dass der heutige Mensch, die Menschheit, die Kirche und die Gesellschaft den Frieden im Herzen so sehr brauchen. Denn im Herzen des Menschen werden immer sowohl das Gute als auch das Böse, der Friede und der Unfriede geboren. Ich habe begriffen, dass das Herz des Menschen immer von der Sünde, vom Bösen gefesselt ist und es dann nicht in der Lage ist, sich dem Frieden zu öffnen. Es ist verschlossen. Die Mut-

Interview mit Pater Marinko Šakota

Medjugorje ist eine Bewegung der spirituellen Erneuerung

Pater Marinko Šakota leitet seit Oktober 2012 die Pfarre Medjugorje mit seiner einfühlsamen, ruhigen und offenen Art. Man spürt, wie Pater Marinko in all den Jahren als Pfarrer, als demütiger Diener der Muttergottes und ihres Sohnes Jesu Christus wirkt. Mit seinem guten Herzen versucht er allen Menschen, die mit den verschiedensten Anliegen zu ihm kommen, zu helfen.
Im Interview am 4. August 2020 macht er sich Gedanken über die Corona-Zeit und die daraus folgenden Veränderungen für die Pfarre Medjugorje. Im Gespräch erzählt er, dass er bei den Pfarrangehörigen eine neue Welle des innigen Gebetes erlebt. Durch jede Krise sollen wir im Glauben stärker werden, denn nur in Gott ist Friede und Erfüllung.

Pater Marinko, dies ist schon das 31. Jugendfestival in Medjugorje. Wie haben Sie es heuer geschafft, es zu organisieren?

Wir haben vor zwei Monaten beschlossen, das Jugendfestival zu organisieren. Es war aufgrund der Gesamtsituation, die durch die Corona-Virus-Pandemie verursacht wurde, ungewiss, wie es sein wird. Wir haben uns jedoch entschlossen, es in geänderter Form zu organisieren. Das Programm begann mit einem Zeugnis und einer Katechese und wurde mit dem Rosenkranzgebet und dem üblichen Abendprogramm fortgesetzt. Wir wussten, dass weniger Leute teilnehmen werden, deshalb haben wir das Programm gekürzt. Es ist nicht so schwer, das Jugendfestival zu organisieren, da wir schon Erfahrungen haben und es uns Freude macht.

Beim Jugendfestival helfen viele Freiwillige. Sind alle aus Medjugorje?

Die freiwilligen Helfer sind junge Leute aus der „Frama“, der Franziskanerjugend aus Medjugorje und Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden. Sie helfen schon seit mehreren Jahren beim Jugendfestival mit. Sie helfen beim Tanzen, beim Verkauf der T-Shirts, begleiten die Priester beim Austeilen der Kommunion und machen vieles andere. Sie sind bereits ein fester Bestandteil des Jugendfestivals und so fühlen sie sich auch. Sie wissen, dass sie hier gebraucht werden und das macht sie glücklich.

Dieses Jahr haben viele Menschen das Jugendfestival über Livestream mitverfolgt. Wissen Sie, wie viele es waren?

Es gibt jetzt viele Möglichkeiten, das Gebetsprogramm zu übertragen: über das Fernsehen, über Livestreaming, über Radio und andere Medien. Dadurch ist die Zahl derer, die am Gebetsprogramm teilnehmen und mit Medjugorje verbunden sind, wirklich sehr groß. Daraus sehen wir, wie sehr Medjugorje die Hoffnung der Welt ist, wie sehr Medjugorje in den Seelen der Menschen ist und wie viel ihnen Medjugorje bedeutet. Es sind unglaublich viele Menschen, die auf

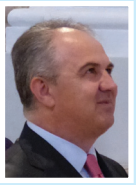
Das 31. Jugendfestival in Medjugorje

Trotz der Herausforderungen aufgrund der Corona-Situation konnte das Jugendfestival in Medjugorje auch in diesem Jahr – wenn auch in abgeänderter Form – stattfinden. Zwar konnten nur junge Menschen aus Medjugorje und der Umgebung physisch anwesend sein, doch über den Livestream von Radio Mir, der in 20 Sprachen simultanübersetzt wurde, konnten Millionen Menschen auf der ganzen Welt das Jugendfestival zu Hause mitverfolgen.

Erstmal in der Geschichte des Jugendfestivals wurde dieses mit einer Botschaft des Papstes eröffnet, die der Nuntius von Bosnien und Herzegowina, Luigi Pezzuto, verlas. Die Katechesen und Gottesdienste wurden von Erzbischof Henryk Hoser, Kardinal Vinko Puljić, Erzbischof Tomo Vukšić sowie vom Franziskanerprovinzial Miljenko Šteko geleitet und gehalten.

Als die Jugendlichen aus Medjugorje mit den Flaggen der verschiedenen Länder einzogen, taten sie es stellvertretend für die vielen jungen Menschen aus der ganzen Welt, die dieses Jahr nicht nach Medjugorje kommen konnten. Sie beteten dafür, dass sich nächstes Jahr wieder viele junge Menschen in Medjugorje versammeln können, um die Nähe und Liebe der Muttergottes zu erfahren. ☐

WORTE VON SEHER IVAN DRAGIČEVIĆ ZUM 31. JUGENDFESTIVAL



„Liebe Priester, liebe Freunde in Christus, vor allem ihr Jugendliche, meinem Herzen so zart und lieb! Ich möchte euch von Herzen grüßen, auf eine besondere Weise während dieses ungewöhnlichen Jugendfestivals, bei dem wir um die Liebe Jesu und Mariens beten und sie feiern.

Die Muttergottes sagt: *„Derjenige, der betet muss sich vor der Zukunft nicht fürchten.“* Er braucht sich keine Sorgen zu machen. Meine lieben Jugendlichen, ihr müsst euch vor der Zukunft nicht fürchten. Alles liegt in Gottes Händen. Jesus ruft euch, dass ihr Ihm vertraut und zu Ihm betet, dass ihr zu Ihm umkehrt und alles mit Ihm in euren Herzen teilt. Wir sind in eine schwere Zeit für die Kirche und für die Welt eingetreten. Aber erinnern wir uns, dass wir – durch Gottes Weisheit – für diese Zeit geboren sind. Die Muttergottes sagt weiter: *„Kinder, ich brauche euch, dass ihr mir helft, dass meine Pläne in Erfüllung gehen.“* Dieser Aufruf ist auch für euch. Die Muttergottes hütet auf besondere Weise euch Jugendliche wie ihren Augapfel. Sie liebt euch mit zärtlicher Liebe. Es ist sehr schwer die Liebe zu beschreiben, die sie für euch hat, während sie auf jeden von euch schaut – auf einen nach dem anderen. Das ist eine unbeschreibliche Liebe, so schön, so zart, so erhebend! Die Muttergottes braucht euch. Sie will, dass ihr als erstes eure Herzen dem Gebet öffnet. Betet mehr mit dem Herzen. In einer ihrer Botschaften hat die Muttergottes gesagt: *„Vor allem die Jugendlichen aus dieser Pfarre sollen aktiver im Gebet sein.“* Auch bei einer anderen Gelegenheit hat sie gesagt: *„Ich möchte den Jugendlichen vor allem sagen, dass sie sich dem Heiligen Geist öffnen sollen. Denn Gott möchte euch in diesen Tagen zu sich ziehen, während Satan am Werk ist.“* Die Muttergottes passt unermüdlich auf euch auf, sie führt euch unermüdlich, mehr denn je in dieser unruhigen und friedlosen Zeit.

Die Königin des Friedens bittet alle, zu Gott zurückzukehren. Meine lieben jungen Leute, die Welt kann euch die Hoffnung und die Ruhe, die euch Christus gibt, nicht geben. Der wahre Frieden kommt nur von Jesus. Jesus ist euer Frieden. Betet für diesen Frieden. Die friedlosen Zeiten werden in den Herzen derer geboren, die Gott nicht kennen. Das darf für euch nicht sein. Öffnet eure Herzen und betet, betet, betet, dass ihr Gott besser kennen lernt und dass alle anderen die Liebe und den Frieden Gottes durch euer Beispiel spüren. Das Gebet in Christus bringt Frieden im Herzen. Nur wenn die Seele den Frieden in Gott findet, wird sie zufrieden sein. Heute, meine lieben Jugendlichen, lebt diese Nachricht des Friedens, diese Hoffnung. Bringt sie zu allen in eurer Familie, zu euren Freunden, in eure Welt.

Pater Slavko mit Seherin Marija Pavlović-Lunetti und Seher Jakov Čolo

Unvergessen in unseren Herzen

20. Todestag von Pater Slavko Barbarić

Es ist Freitag, der 24. November 2000. Pater Slavko Barbarić hat gerade die Heilige Messe für eine Wallfahrergruppe aus Österreich gefeiert. Die Gruppe wird von Franz Gollowitsch geleitet, es ist seine 250. Wallfahrt nach Medjugorje. Niemand ahnt, dass dies die letzte Heilige Messe im Leben von Pater Slavko sein wird. Danach hält er eine Radiosendung für Radio Mir und am Nachmittag geht er wie jeden Freitag auf den Kreuzberg, um mit einer Pilgergruppe den Kreuzweg zu beten. Oben angekommen, setzt sich Pater Slavko nach vollendetem Kreuzweg, bei der 14. Station, auf einen Stein, um sich auszuruhen. Kurz darauf verliert er das Bewusstsein und stirbt. Ganz unerwartet wurde Pater Slavko an diesem 24. November mit erst 54 Jahren von Gott zu sich gerufen. Sein erfülltes Leben war ein einziger hingebungsvoller Dienst an Gott und die Muttergottes. Wer war Pater Slavko Barbarić? Wer war dieser Franziskaner, dessen Leben und Wirken so eng mit Medjugorje verbunden ist?

Am 11. März 1946 kommt Slavko in Dragićina bei Čitluk, im damaligen Jugoslawien zur Welt. Er ist der Sohn von Marko und Lucija Barbarić und das vierte von insgesamt sechs Kindern. Die Grundschule besucht der kleine Slavko im nahegelegenen Čerin, danach das Gymnasium bei den Jesuiten in Dubrovnik. Schon in dieser Zeit verspürt er in sich den Wunsch, Priester werden zu wollen.

Am 14. Juli 1965 tritt Slavko Barbarić in Humac in den Franziskanerorden ein und beginnt das Noviziat. 1967 beginnt er mit dem Philosophie- und Theologie-

studium in Visoko, und setzt es 1969 in Sarajevo fort. Am 19. Dezember 1971 wird er durch Bischof Juan Tarsicio Senner OFM in Reutte in Tirol zum Priester geweiht. 1972 schließt er sein Studium ab. Pater Slavko wirkt daraufhin von 1972-1973 in Frohnleiten bei Graz als Kaplan, während er in Graz Pastoraltheologie studiert. 1973 schließt er das Studium mit dem Magistertitel ab.
Seine nächste Kaplanstelle tritt Pater Slavko in Čapljina an, wo er von 1973 bis 1978 wirkt. Danach studiert er Psychologie und Religionspädagogik in Freiburg und erlangt 1982 das Doktorat. Er promoviert zum Thema „Umkehr als fundamentale Lehr- und Lernaufgabe christlicher Erwachsenenbildung". Ab 1982 arbeitet der junge Priester in Medjugorje sowie als Studentenseelsorger in Mostar und hält für die Studierenden Glaubensseminare. Diese werden von den Studenten gut angenommen, was ihm im kommunistischen Staat Jugoslawien starken Gegenwind einbringt. Kardinal Franjo Kuharić, aus Zagreb nimmt ihn in dieser Situation in Schutz.

Im Herbst 1983 wird Pater Slavko als Kaplan in die Pfarre Medjugorje versetzt. In Medjugorje sollte Pater Slavko jene Aufgabe finden, die ihn ein Leben lang herausfordern wird. 1985 kommt er nach Blagaj, ab 1988 hilft er bei der Ausbildung der Franziskanernovizen in Humac. Von Beginn des Krieges 1991 bis zu seinem Tod im Jahr 2000 wirkt Pater Slavko wieder ganz in Medjugorje.

Pater Slavko befasst sich intensiv mit den Erscheinungen von Medjugorje und verfasst mehrere Bücher. Auf gut verständliche sowie psychologisch und theologisch durchdachte Art legt er die Botschaften der Muttergottes aus. Pater Slavko predigt nicht nur über die Botschaften, sondern setzt sie auch in seinem eigenen Leben vorbildlich um. Besonders das Fasten lebt er sehr konsequent und streng. Auch die täglichen drei Rosenkränze sind Teil seines Lebens. Einmal sagt er, dass er sich sein Leben ohne die täglichen drei Rosenkränze gar nicht mehr vorstellen könne. So verwirklicht er den Aufruf der Muttergottes nach Gebet und Fasten voller Eifer und Ausdauer in seinem eigenen Leben.
In den ersten Jahren der Erscheinungen, als aus dem einst unscheinbaren Ort Medjugorje ein großer internationaler Wallfahrtsort wird, setzt sich Pater Slavko unermüdlich für Medjugorje ein. Viele Initiativen und Projekte gehen auf ihn zurück. Auch das Jugendfestival, das 1989 ganz klein beginnt, entsteht aufgrund der Initiative von Pater Slavko. Man kann wirklich sagen, dass Pater Slavko die Entwicklung des Wallfahrtsortes Medjugorje maßgeblich geprägt hat. Da er acht Sprachen fließend spricht, kann er auf Pilger unterschiedlichster Nationalitäten eingehen, sich mit ihnen unterhalten und ihnen die Beichte abnehmen.

Neben der Betreuung der Pilger liegen Pater Slavko vor allem die bedürftigen Kinder sehr am Herzen. Während des Krieges, der die Region von 1991-1995 heimsucht, organisiert er eine Unterkunft für Kriegswaisen sowie für alleinge-

Wie Fasten unseren Körper u

Fasten ist etwas Einfaches und Kostenloses und für jedermann verfügbar.
Die positiven Effekte auf den Körper sind beeindruckend, wie viele Forschungen zeigen. Fasten ist ein tolles Mittel, um Krankheiten vorzubeugen. Zurzeit ist das Intervallfasten, das einen kurzen Verzicht auf Nahrung darstellt, sehr beliebt. Manche verzichten 12 bis 16 Stunden auf Nahrung, andere verzichten 2 mal pro Woche für 24 Stunden auf Nahrung. Ausreichend Wasser muss während der Fastenphase immer getrunken werden.
In der Zeit der Nahrungsabstinenz schaltet der Körper einen eigenen Recycling-Mechanismus ein. Diesen Prozess nennen wir die **Autophagie**, für dessen Entdeckung der Japaner Yoshinori Ohsumi 2016 den Nobelpreis erhalten hat. Wenn der Körper wieder hungrig wird, aber keine Nahrung bekommt, beginnt er mit einem genialen Prozess. In diesem baut er einerseits nicht wiederverwendbare Zellbestandteile ab, um die Zelle zu reinigen und andererseits entnimmt er die wiederverwendbaren Bestandteile dieses Zellproduktes aus der Zelle und modifiziert sie. Einfach dargestellt könnte man es mit einer inneren Recycling-Maschine vergleichen. Der recycelte Abfall wird von der Zelle so umgebaut, dass die Zelle ihn wieder als Nahrung verwenden kann. Zellabfall häuft sich durch schlechte Ernährungs- oder Lebensgewohnheiten sowie durch schlechte Umwelteinflüsse an und begünstigt Zivilisationskrankheiten, wie Diabetes mellitus oder Bluthochdruck.
Deshalb ist eine „kostenlose Zellkur“ etwas Wunderbares! Wenn wir die Zelle ununterbrochen füttern, ohne ihr eine Auszeit zu gönnen, schaut es für sie langfristig nicht gut aus. Es ist wichtig zu erwähnen, dass der Mechanismus der **Autophagie** ein wichtiger Bestandteil des Lebens einer Zelle ist und dieser in kleinem Ausmaß ständig in unseren Zellen stattfindet. Allerdings wächst dieser Mechanismus beim Fasten signifikant. Das bedeutet umgekehrt: lassen wir der Zelle nicht genügend Zeit oder überfüttern wir sie ständig mit Nahrung, kommt der Prozess der Autophagie nicht mehr mit. Der kurzzeitige Nahrungsentzug (das Fasten) und seine Effekte sind ein ausführliches und großes Kapitel, das in dieser Kürze leider nur sehr oberflächlich behandelt werden kann. Die Conclusio ist allerdings, dass das Fasten eine sehr gute und effiziente Möglichkeit ist, den Selbsterneuerungsprozess des Körpers zu aktivieren.
Die Effekte des Fastens werden uns in der Medizin noch lange verfolgen und man wird sie auch noch lange erforschen. Eines ist jedoch sicher: Der kurzzeitige Verzicht auf Nahrung hat einen langfristigen positiven Effekt auf unseren Körper. ❐

Dominik Domej, Medizinstudent

nd unseren Geist verändert

In unzähligen Botschaften ruft uns die Muttergottes zu Gebet und Fasten auf. Dieser Ruf ist nicht neu, sondern bereits in der Bibel lesen wir von der zentralen Bedeutung, die Gebet und Fasten für das Leben des Gläubigen haben. Jesus selbst hat gefastet und uns damit ein Beispiel gegeben. Warum ist Fasten für unser geistliches Leben so wichtig?

Zunächst ist Fasten Gebet mit dem Körper. Mit unserem ganzen Leib unterstreichen wir unser Gebet. Unser Gebet wird durch das Fasten vollständiger. Denn, wer fastet, betet besser und wer betet, fastet leichter. So bleibt das Gebet nicht nur ein Ausdruck oder ein Wort, sondern schließt das ganze menschliche Wesen – Körper, Seele und Geist – mit ein.

In der Bibel lesen wir, dass zu Fasten und Gebet auch noch die Nächstenliebe gehört. Fasten hilft uns, für die Bedürfnisse der anderen offener zu werden. Es wird uns leichter fallen, die geistigen und materiellen Nöte unserer Mitmenschen zu erkennen und ihnen zu helfen. Wir werden bereiter, mit dem Nächsten zu teilen.

Darüber hinaus stärkt Fasten die Haltung der Dankbarkeit in uns. Alles, was wir haben, ist ein Geschenk. Gott hat uns das Leben und alle guten Gaben gegeben. Durch das Fasten nehmen wir leichter wahr, wie reich uns Gott jeden Tag beschenkt.

Weiter hilft uns das Fasten dabei, mit ganzem Herzen umzukehren. Der Ruf zu Umkehr und Bekehrung ist die große Bitte der Muttergottes in Medjugorje. Bei der vollen Umkehr und Rückkehr des Herzens zu Gott hilft uns das Fasten ungemein, denn Fasten schenkt uns innere Freiheit. Wir erkennen, was wichtig ist und was nicht. Unser Herz wird frei für Gott unseren Schöpfer.

Auch wenn es mehrere Weisen des Fastens gibt, die denselben Zweck erfüllen, so empfiehlt die Muttergottes in Medjugorje das Fasten bei Brot und Wasser. Wasser ist ein Zeichen der Reinigung und Brot ein Grundnahrungsmittel. Besonders aber verweist Brot auf die Heilige Eucharistie. Wenn wir mittwochs und freitags bei Brot und Wasser fasten, so umrahmen wir damit den Donnerstag, den Tag der Eucharistie. Wer regelmäßig fastet, lernt die Eucharistie als Mittelpunkt seines Lebens zu schätzen. Darum lädt uns die Muttergottes in aller Freiheit ein, mit dem Fasten zu beginnen. ❐

Frei zusammengefasst aus
„Mit dem Herzen Fasten“
von Pater Slavko Barbarić

Bring Hoffnung deinem Nächsten!

Jeden Tag erreichen uns neue Meldungen über Kranke, Arbeitslose und soziale Probleme. Keiner weiß, was die Zukunft bringen wird und welche Maßnahmen und Gesetze morgen beschlossen werden. Viele Menschen sind verunsichert, haben Angst um ihre Gesundheit, ihr Leben, ihre Arbeitsplätze und ihre Familien.

In dieser Zeit ruft uns die Muttergottes zu: *„Meine lieben Kinder, seid Gebet für all jene, die nicht beten, seid Freude für all jene, die keinen Ausweg sehen, seid Träger des Lichts in der Dunkelheit dieser friedlosen Zeit.“* (25. Mai 2020)

Die Muttergottes kommt, um uns zu ermutigen, um uns Hoffnung zu geben und uns die Angst zu nehmen. Auch wenn sich die Zeiten ändern mögen, Gott bleibt. Er verändert sich nicht, Er ist unser Anker und unsere Hoffnung. Je stärker die Verbindung zu Ihm im Gebet ist, umso fester stehen wir und können wir unser Leben ohne Furcht leben. Dieser Schatz des Glaubens ist aber nicht nur für uns allein bestimmt. Vielmehr sagt uns die Muttergottes: *„Seid Zeugen des Friedens und der Liebe in dieser friedlosen Welt.“* (25. Mai 2017)

Die Muttergottes ermutigt uns unzählige Male, ihre *„Apostel der Liebe“* zu sein. *„Viele meiner Kinder haben keine Hoffnung, sie haben keinen Frieden, sie haben keine Liebe. Sie suchen meinen Sohn, aber sie wissen nicht, wie und wo sie Ihn finden können. Mein Sohn breitet für sie die Hände aus; helft ihr ihnen, dass sie in Seine Umarmung kommen.“* (2. Oktober 2015)

Wir sollen aktiv werden, nicht darauf warten, dass jemand anderes beginnt, wir sollen zuerst lieben und Verständnis haben. Die Möglichkeiten unseren Mitmenschen den Hoffnung zu bringen, sind vielfältig:
- Beten wir regelmäßig für eine bestimmte Person.
- Schenken wir unserem Nachbarn ein Buch mit den Botschaften der Muttergottes.
- Hören wir unserem Ehepartner und unseren Kindern aktiv zu.
- Berichten wir unseren Freunden ehrlich und authentisch über die Liebe und Kraft, die wir von Gott empfangen haben.
- Laden wir unsere Freunde zu einem gemeinsamen Messbesuch mit anschließendem Mittagessen ein.

Lassen wir uns von der Muttergottes an der Hand nehmen und sie wird uns Möglichkeiten aufzeigen. Es mag für uns nur eine Kleinigkeit sein, doch durch diese Taten der Liebe für den anderen im Vertrauen auf Gott können Wunder geschehen. *„Seid mutig und entscheidet euch für die Heiligkeit! Ihr werdet die Bekehrung in euren Herzen und Familien sehen, das Gebet wird gehört, Gott wird euer Flehen erhören und euch den Frieden geben. Ich bin bei euch und ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“* (25. März 2020)

Gott hat sich durch Jesus offenbart. Auch heute braucht Gott Menschen wie dich und mich, um sich anderen zu offenbaren. Je näher wir bei Ihm sind, umso mehr werden die anderen diesen Widerschein Gottes bemerken.
Du lebst nicht zufällig in dieser Familie, unter diesen Umständen, in dieser Situation. Gott braucht dich mit deinen Talenten und Gaben, um Seelen für die Ewigkeit zu retten. Du kannst viel bewirken, fang noch heute konkret damit an! ❐

Mag. Kristina Malina-Altzinger, LL.M.

Medjugorje in der eigenen Pfarre erleben

Interview mit
Pfarrer Karl Mittendorfer

Karl Mittendorfer ist Pfarrer in den beiden oberösterreichischen Pfarren Riedau und Dorf an der Pram. Als großer Verehrer der Muttergottes macht er regelmäßig Wallfahrten nach Medjugorje. Als im Frühjahr 2020 alle Wallfahrten nach Medjugorje aufgrund der Corona-Maßnahmen abgesagt werden mussten, folgt er einer inneren Eingebung und veranstaltet in seiner Pfarre Riedau eine „Medjugorje-Woche". Im Interview erzählt er uns, wie es dazu kam, wie die Medjugorje-Woche verlief und warum man in jeder Pfarre die Gebetsatmosphäre von Medjugorje erleben kann.

Bitte stellen Sie sich für unsere Leser kurz vor.

Ich heiße Karl Mittendorfer und bin seit 17 Jahren Priester. Seit vier Jahren bin ich Pfarrer in den zwei Pfarren, Riedau und Dorf an der Pram in der Diözese Linz.

Ende August 2020 fand in Ihrer Pfarre eine Medjugorje-Woche statt. Wie kam es dazu?

Ich fahre seit 2004 jährlich zwei Mal mit einem Bus nach Medjugorje. Zuletzt waren wir im Februar dieses Jahres dort. Im Frühjahr hat sich schon abgezeichnet, dass es in diesem Jahr nicht mehr möglich sein wird, eine Wallfahrt zu organisieren. Da kam mir auf einmal der Gedanke: „Warum können wir solche Tage im Geist von Medjugorje nicht auch in der Pfarre erleben?" Manche haben sich schon für diese Woche Urlaub genommen. Und so wurde diese Idee geboren.

Wie lief diese Woche ab? Was stand am Programm?

Ich habe einige vom Leitungsteam der Charismatischen Erneuerung gefragt, ob sie bereit wären, das Programm gemeinsam zu erstellen. Wir haben dann anhand einer Wallfahrt nach Medjugorje folgenden Ablauf zusammengestellt:
9.00 Uhr Heilige Messe, dann ein Rosenkranzweg mit Betrachtungen wie auf den Erscheinungsberg, gemeinsamer Lobpreis, Barmherzigkeitsstunde, einen Kreuzweg im Freien zu einer Anhöhe – das war der Kreuzberg. Außerdem gab es verschiedene Vorträge beispielsweise über die Anfänge der Erscheinungen in Medjugorje, Beichtvorbereitung, Heilung und Befreiung durch die Eucharistie, Marienweihe und andere. Am Ende des Tages war um 18.00 Uhr das Abendprogramm mit Rosenkranz und Heiliger Messe. Das war möglich, weil ich einen Aushilfspriester aus Indien hatte. Dazu gab es mehrere Stunden am Tag Beichtgelegenheit, die sehr gut angenommen wurde.

Wie haben die Menschen die Medjugorje-Woche angenommen?

Es haben Leute aus den Pfarren teilgenommen, aber überwiegend sind Menschen gekommen, die eine große Sehnsucht nach Medjugorje haben. Es waren Familien oder Einzelpersonen, die einfach den Geist von Medjugorje erleben wollten. Und man hat wirklich diesen Geist gespürt. Als ich einmal in der Früh aus dem Pfarrhaus kam, dachte ich mir: „Ah, Medjugorje hier in Riedau." Man hat einige gesehen, die mit dem Rosenkranz in der Hand betend um die Kirche gegangen sind.

Gab es ein Highlight in dieser Woche?

Ein Highlight war der Mittwoch Abend. Da wurde die Heilige Messe von Radio Maria übertragen und anschließend gab es ein Heilungsgebet. Einige haben mir gesagt, dass es sie sehr berührt hat.

Welche Bedeutung hat Medjugorje für Sie persönlich?
Hat die Muttergottes für Ihren Berufungsweg eine Rolle gespielt?

Meine Eltern sind bereits in den 1980er Jahren nach Medjugorje gepilgert und haben sehr viel empfangen. Ich selbst bin 1993 zum ersten Mal zu Silvester mitten im Krieg nach Medjugorje gepilgert. Damals gab es nur wenige Busunternehmen, die von Österreich gefahren sind. Aber die Muttergottes hat mich gerufen. Ich habe mich in diesem Jahr auf die Weihe an Jesus durch Maria vorbereitet und durch Medjugorje habe ich dann erfahren, was es heißt, die Marienweihe im Alltag zu leben. Das war noch vor dem Eintritt ins Priesterseminar. Ich bin froh und dankbar, wie mich die Muttergottes da geführt hat. Als ich dann ins Priesterseminar in Linz eingetreten bin, habe ich einige Mitbrüder kennengelernt, für die Medjugorje auch ein entscheidender Impuls für ihre Berufung war.

Seit dem Einsetzen der Corona-Krise konnten keine Wallfahrten nach Medjugorje organisiert werden. Das macht viele sehr traurig. Was möchten Sie allen Pilgern, die dieses Jahr nicht nach Medjugorje pilgern konnten, und unseren Lesen abschließend sagen?

Medjugorje ist überall dort, wo dieser Geist gelebt wird. Es kommt nicht auf den Ort selber an. Pater Slavko hat immer wieder gesagt: „Richten Sie sich Medjugorje zuhause ein!" Wo habe ich Orte des Gebetes, der Ge-

Christen weltweit in Bedrängnis

Betrachtung zur Botschaft der Muttergottes vom 25. Juli 2020

„In dieser friedlosen Zeit, in der Satan Seelen erntet, um sie zu sich zu ziehen…“ Mit diesen Worten beginnt die Botschaft der Muttergottes vom 25. Juli 2020. Die Muttergottes spricht immer wieder sehr klar von der Existenz und dem Wirken des Teufels. Wenn Satan wirkt und Menschen auf seine Seite zieht, sollen wir im Gebet verharren, *„damit ihr im Gebet den Gott der Liebe und der Hoffnung entdeckt“.*

Das Gegenteil von Angst ist oft Hoffnung. Die Menschen haben heute Angst vor der Zukunft. *„Habt keine Angst!“*, hat uns die Muttergottes bereits unzählige Male in ihren Botschaften gesagt. *„Meine lieben Kinder, nehmt das Kreuz in die Hände. Möge es euch Ermutigung sein, damit die Liebe immer siegt“.* Das Kreuz, ursprünglich Zeichen des Todes, ist zum Zeichen der Hoffnung, der Kraft und des Lebens geworden. Das Kreuz soll uns immer daran erinnern, dass unser Leid nicht sinnlos ist, auch wenn es oft sinnlos erscheint. Leiden möchte heute keiner, nicht leiden zu wollen ist verständlich. Doch hört der Wert und die Größe des Lebens nicht mit dem Leid auf. Viele heilige Menschen beweisen, dass selbst im großen Leid, der Mensch zu Großem und Gutem fähig ist. Unser Ziel ist die Heiligkeit im Himmel, denn im Vergleich zur Ewigkeit ist unser Leben hier auf Erden bloß ein Wimpernschlag.
„Jetzt, wo das Kreuz und der Glaube verworfen sind.“ Im Durchschnitt werden jeden Tag zwei Kirchen und christliche Einrichtungen in Frankreich geschändet, beschädigt oder angezündet. In Amerika erleben wir eine Welle des Vandalismus gegen die Kirche. Der Hass äußert sich durch die Zerstörung, Köpfung, Beschmierung oder das Anzünden von unzähligen Jesus- und Marienstatuen. Außerdem wurden an einem Tag, am 11. Juli 2020, zwei große Kirchen in Amerika zerstört. In Ocala fuhr ein Kleinbus die Türen einer Kirche ein und setzte danach die große Kirche in Brand. Die andere große und bereits 230 Jahre alte Kirche „Mission St. Gabriele“ wurde in Los Angeles in Brand gesetzt. In China wurden seit April 500 Kreuze von Kirchen entfernt. Außerdem werden in China an Christen keine finanziellen Hilfen ausgezahlt, solange sich christliche Symbole in der Wohnung befinden. Aber auch in Tirol wurde vor wenigen Tagen zwei Mal versucht, eine Kirche anzuzünden.

Einer von neun Christen weltweit erlebt aufgrund des Glaubens einen schweren Grad der Verfolgung. Die Word-Watch-List hat 2020 festgehalten, dass jeden Tag acht Menschen aufgrund des Glaubens getötet werden, jede Woche 182 Kirchen oder christliche Gebäude zerstört werden und jeden Monat 309 Christen aufgrund ihres Glaubens ins Gefängnis geworfen werden.

Es ist gut, sich ein reales Bild über die Situation der Christen weltweit zu machen. Um dann noch mehr für sie zu beten und öffentlich für sie einzustehen. Egal wie aussichtslos und traurig die Situation auch sein mag, wir haben einen Gott, der aus dem Leiden und Sterben am Kreuz die Auferstehung und das Leben gemacht hat. Maria soll uns hier Vorbild sein. Sie blieb auch während der Kreuzigung bei Jesus, auch wenn sie nicht alles verstanden und den Sinn nicht gesehen hat, hat sie Ihn dennoch in Leid und Tod begleitet. Sie war da. Sie hat die Situation angenommen und Gott weiterhin vertraut.

„Seid Widerschein und Vorbild mit euren Leben“. Die Muttergottes traut uns viel zu. Jetzt, wo sich die Welt immer stärker und offensichtlicher vom Glauben und dem Kreuz entfernt, sollen wir – du und ich – Widerschein und Vorbild sein. Gemeinsam können wir viel verändern. Die Muttergottes überträgt uns Verantwortung. Durch ihre Botschaften lehrt sie uns, Apostel ihrer Liebe zu werden. Sie braucht uns, unsere Gebete, aber auch unser tägliches Leben, welches auf Gott hin ausgerichtet ist. Damit andere die Kraft, Liebe und Hoffnung erleben, die nicht von der Welt stammen kann. Sie braucht jeden, keiner ist sinnlos, jeder kann an seinem Ort und auf seine Weise helfen, dass Jesus wieder präsenter und relevanter wird. Beginnend bei sich und seiner Familie müssen wir Gott täglich neu einladen und unser Kreuz auf uns nehmen, damit Gott so auch in und durch unser Leben Wunder wirken kann. Denn nur so ist *„die neue Welt des Friedens“* möglich. ☐

Mag. Kristina Malina-Altzinger LL.M.

Medjugorje Kongress aus Augsburg

40 Jahre Medjugorje

Ein Grund zu danken und zu feiern!

Anlässlich des 40. Jubiläums der Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje veranstaltet Medjugorje Deutschland einen Online-Kongress zum Thema **„Medjugorje – Das Modell der Neuevangelisierung der Welt“**.

Am 30. und 31. Jänner 2021 werden jeweils ab 14.00 Uhr über Livestream lebendige Zeugnisse, spannende Vorträge, Lobpreis und Gebet sowie die Heilige Messe übertragen.

Auch unser Vereinsobmann, Dr. Maximilian Domej, wird einen Vortrag über die Gebetsaktion Wien und seinen Weg mit Medjugorje halten.
Genauere Informationen zum Programm sowie den Zugang zum Livestream finden Sie unter: **www.medjugorje-kongress.de**

MEDJUGORJE spezial:
Wie alles begann

Rückmeldungen unserer Leser

Herzlichen Dank für die Zusendung des Heftes „MEDJUGORJE Spezial 1“ mit den Anfängen von 1981!
Es ist eine gute Möglichkeit, die Erscheinungen solchen unter meinen Bekannten zu vermitteln, die von Medjugorje noch wenig wissen!

– Rudof V.

Ich habe von einer Freundin euer Spezialheft „Wie alles begann“ bekommen. Es ist wundervoll zu lesen, was sich alles bis zum heutigen Tag ereignet hat und wie die Seher beständig im Glauben sind.
Nun würde ich gerne dieses Heft auch an Bekannte weiterschenken.

– Branka M.

Ich habe heute Ihr Sonderheft erhalten und habe es gleich ausgelesen. Ich konnte nicht aufhören, es war so spannend und interessant! Es ist einmalig, wie sie die Erscheinungen von Anfang an wiedergeben. Es gibt mir wieder Mut zum Durchhalten.

– Frau W.

Herzlichen Dank für das Sonderheft!
Ich finde dies großartig und sehr wichtig für alle, die Medjugorje schon kennen und auch für solche, die auf der Suche nach Gott sind.

– Norbert B.

Großartig - Danke allen Beteiligten!

– Josef M.

Bestellen Sie „MEDJUGORJE Spezial“
für 5 € Selbstkosten ohne Porto!

Interview mit
Grgo Vasilj

Von den Anfängen der Erscheinungen

Es ist uns eine große Freude ein Interview mit Grgo Vasilj, dem Vater von Jelena Vasilj, einer Seherin der zweiten Generation, zu veröffentlichen. Grgo Vasilj ist einer jener Menschen aus Medjugorje, welcher als Zeitzeuge von den ersten Tagen der Erscheinungen aus eigener Erfahrung berichten kann.
In seinem Haus gab es immer ein lebendiges Familiengebet. Wir erinnern uns noch, wie er schon vor 35 Jahren, in ruhiger und besinnlicher Art das Kommen der Muttergottes den fragenden Pilgern glaubhaft erklärte. Seine Tochter Jelena hatte schon als Kind das Charisma der inneren Schau. Die Muttergottes hat durch sie viele direkte Botschaften für die Gründung der Gebetsgruppen gegeben.

Herr Vasilj, können Sie sich unseren Leseren kurz vorstellen?

Ich heiße Grgo Vasilj, bin 74 Jahre alt und verheiratet. Wir haben sechs Kinder und 20 Enkelkinder. Meine älteste Tochter Marija, ist 1969 geboren, meine jüngste Tochter Ana wurde 1986 geboren. Die Muttergottes hat uns mit der ganzen Welt verbunden, denn alle meine Kinder haben auswärts studiert. Die beiden Töchter Jelena und Silvia leben in Rom. Ana lebt in New York und ist mit einem Mann aus Dalmatien verheiratet. Alle meine Kinder sind verheiratet. Mein Sohn hat in Amerika studiert, eine Amerikanerin geheiratet und sie nach Medjugorje gebracht. Sie leben hier und haben vier Kinder.

Stimmt es, dass Papst Franziskus eines Ihrer Enkelkinder getauft hat?

Das stimmt, der Papst hat den Sohn meiner Tochter getauft. Ich war nicht

dabei, ich hatte aber ein anderes Privileg. Vor einem Jahr feierten meine Frau und ich unser 50. Ehejubiläum. Unser Schwiegersohn, der im Vatikan arbeitet, ermöglichte es uns, an der Heiligen Messe teilzunehmen, die von Papst Franziskus in einer kleinen Kapelle gefeiert wurde. Wir haben auch Fotos von dieser Heiligen Messe. Sie sind eine wunderbare Erinnerung für uns, die lebenslänglich bleiben wird.

Ihre Tochter Jelena, die jetzt in Rom lebt, hat die Gabe, innerlich die Stimme der Muttergottes hören zu dürfen. Wie haben Sie als Vater diese Gabe gesehen?

Jelena war damals ein elfjähriges Mädchen. Ich hatte vor allem das Bedürfnis, sie zu beschützen und war, bis sie erwachsen war, an ihrer Seite. Als ihr Vater glaube ich, dass ihre Gabe von Gott ist, deshalb war mir bewusst, dass sie auch erzählen musste, wenn Gott sie darum bittet. Ich unterstützte sie dabei.

Neben Jelena hatte auch das Nachbarsmädchen Marijana die Gabe die Stimme der Muttergottes zu hören. Erinnern Sie sich an die Botschaften, die die beiden bekamen?

Ja, es stimmt, Marijana hatte die gleiche Gabe. Die Muttergottes bat sie, eine Gebetsgruppe zu gründen, und sie taten es. Ich persönlich war kein Mitglied dieser Gruppe. Der größte Teil dieser Botschaften wurde in dieser Gebetsgruppe gegeben und dann weiter übermittelt. Eine der Botschaften war: *„Betet mit dem Herzen."* Am Anfang war es eine kleine Gruppe, ich glaube, sie waren zu fünft. Später wurde sie viel größer. Die Priester haben die Gruppe begleitet.

Gibt es eine Botschaft, die für Sie besonders wichtig ist?

Ja, für mich war eine Botschaft der Muttergottes sehr bedeutsam. Sie lautete: *„Geht jeden Monat zur Beichte."* Ich sage oft, dass mein Leben wie ein Meer von Wellen ist, und wenn ich zur Heiligen Messe gehe, beruhigt der Herr diese Wellen. Dann kommt ein neuer Tag, es kommen neue Probleme, aber es gibt wieder eine Heilige Messe, und so geht es weiter. Jetzt ist es wichtig, Mitglied der römisch-katholischen Kirche zu sein, ein bewusstes Mitglied der Kirche zu sein. Manchmal sagen die Leute, dass es in der Kirche Probleme gibt, aber ich halte an den Worten fest, die der Herr über die Kirche sagte: *„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen."*

Was berührt Sie in Medjugorje am meisten?

Mich berührt es auch heute noch am meisten, wenn ich vor der Kirche die Menschen sehe, die in langen Reihen auf die Beichte warten. Mir ist das Gebet sehr wichtig. Ich liebe Fußball, aber ich habe nicht viel Zeit, alles zu verfolgen. Wenn ich Fußball und Gebet vergleiche, die ich beide liebe, dann stelle ich fest, dass mich das Gebet mehr erfüllt, es beruhigt mich, und nach dem Gebet bin ich glücklicher.

Erzählen Sie uns wie Sie den Beginn der Erscheinungen der Muttergottes im Jahr 1981 erlebt haben.

Ruf zu Gott

O Gott, unser Herz ist in weiter Tiefe,
und doch ist es verbunden mit
Deinem Herzen.
Unser Herz schwankt zwischen
Dir und dem Satan.
Lass das nicht zu!
Und immer, wenn es geteilt ist
zwischen Gut und Böse,
soll uns Dein Licht überstrahlen,
damit unser Herz ein Ganzes wird.

Und lass nie zu, dass in uns
die Liebe geteilt ist,
der Glaube geteilt ist,
und dass Wahrheit und Lüge,
Liebe und Hass,
Ehrlichkeit und Unehrlichkeit,
Demut und Stolz
gleichzeitig in uns wohnen.

Hilf uns, dass sich unser Herz
wie ein Kind zu Dir erhebt,
dass unser Herz den Frieden
in sich trägt,
nach dem es sich immer sehnt.

Dein heiliger Wille und Deine Liebe
sollen Wohnung in uns finden;
in uns, die wir wenigstens manchmal
wirklich Deine Kinder sein möchten.

Und immer dann, Herr,
wenn wir es nicht sein wollen,
erinnere Dich an unseren einstigen
Wunsch, damit wir Dich
von Neuem annehmen können.

Wir öffnen Dir unsere Herzen:
Deine heilige Liebe soll
in ihnen wohnen.
Wir öffnen Dir unsere Seelen:
Deine heilige Gnade soll sich
ihrer erbarmen,
damit wir klar
alle unsere Sünden erkennen
und auch, dass die Sünde das ist,
was uns beschmutzt.

O Gott, wir wollen Deine Kinder sein,
demütig und ergeben
und dadurch wahr und lieb;
Kinder, so wie sie der Vater
haben möchte.

Hilf uns, Jesus, unser Bruder,
dass Dein Vater gut zu uns ist,
und dass wir zu Ihm gut sind.
Hilf uns, Jesus, dass wir
das Gute annehmen,
das der Vater uns gibt.
Denn manchmal
tun wir das Gute nicht,
weil wir meinen, es wäre schlecht.

3mal „Ehre sei dem Vater“

Dieses Gebet wurde Jelena Vasilj am 22. Juni 1985 durch die Muttergottes gegeben.

Dr. Petar Palić zum Bischof von Mostar ernannt

Am 11. Juli 2020 ernannte Papst Franziskus Monsieur Dr. Petar Palić zum neuen Bischof der Diözese Mostar-Duvno, in der die Pfarre Medjugorje liegt. Er ist der Nachfolger des lange amtierenden Bischofs Ratko Perić, der ein bekennender Gegner der Erscheinungen von Medjugorje war. Die Amtseinführung des neuen Bischofs erfolgte am 14. September 2020 unter Anwesenheit zahlreicher Würdenträger.

Petar Palić wurde am 3. Juli 1972 in Kosovo geboren. Er studierte an der Theologischen Fakultät in Zagreb und wurde am 1. Juni 1996 zum Priester geweiht. Von 2005 bis 2009 studierte er Moraltheologie an der Universität Graz und erwarb den Doktor der Theologie. Seit 9. März 2018 war er Bischof auf der Insel Hvar.

Der neue Bischof von Mostar macht einen sehr guten, selbstbewussten und offenen Eindruck. Bei seiner offiziellen Amtseinführung bedankte er sich für das entgegengebrachte Vertrauen, versicherte mit Gottes Hilfe die Diözese Mostar-Duvno als guter Hirte zu leiten und allen Fragen mit Offenheit zu begegnen.
Möge der neue Bischof seine Hände offen ausstrecken und sich als Hirte um all die Anliegen, Sorgen und offenen Fragen seiner Diözese annehmen. Möge er sich ruhig und besonnen ein Bild von Medjugorje machen und die weltweiten positiven Auswirkungen der Erscheinungen und der Botschaften von Medjugorje objektiv analysieren.

Die Gebetsaktion Medjugorje Wien wünscht dem neuen Bischof, Dr. Petar Palić, für seine so wichtige Aufgabe Gottes Segen, die Führung des Heiligen Geistes sowie den Schutz und die Fürsprache der Muttergottes. ☐

Zeugnis von

Cornelia Wessely

Gott an die erste Stelle im Leben setzen

Ich heiße Cornelia Wessely, komme aus dem Weinviertel in Niederösterreich und bin 35 Jahre alt. Ich arbeite als Übersetzerin für Englisch und Französisch und als Technical Writer.

Beeindruckt vom Jugendfestival

Ich war schon circa 25 Mal in Medjugorje, ganz genau weiß ich es gar nicht. Das erste Mal bin ich von einer geistlichen Schwester zum Jugendfestival eingeladen worden. Da war ich 21. Die Jugendlichen haben mich sehr beeindruckt. Zu sehen, dass auch junge Menschen den Glauben so tief leben. Ich wusste zwar zuvor schon, dass es Gott gibt, aber durch Medjugorje habe ich entdeckt, dass Gott mich persönlich meint und mit mir persönlich eine Beziehung haben möchte. Jesus und die Muttergottes möchten mit mir persönlich einen Weg gehen!

Durch Medjugorje die Geheimnisse des Glaubens entdecken

Durch Medjugorje hat die Heilige Messe für mich eine neue Bedeutung bekommen. Durch die wunderschönen Heiligen Messen beim Jugendfestival ist es mir ein Bedürfnis geworden, jeden Sonntag und auch unter der Woche in die Heilige Messe zu gehen. In mir entstand die Sehnsucht, jeden Tag mit Gott verbunden zu leben. Ich möchte, dass Gott den ersten Platz in meinem Leben hat.

Dem Aufruf der Muttergottes nach Gebet und Umkehr folgen

Die Muttergottes sagt, dass man einmal im Monat zur Beichte gehen soll. Ich habe einen sehr guten Beichtvater, zu dem ich jedes Monat gehe. Um den Glau-

ben gut und ehrlich leben zu können, braucht es die regelmäßige Beichte. Die Beichte hilft mir, auf dem richtigen Weg und Gott treu zu bleiben. Gott schenkt uns in der Beichte immer wieder einen Neuanfang in Seinem Erbarmen.
Ich betrachte sehr gerne das Wort Gottes. Wenn mich eine Bibelstelle berührt, schreibe ich sie mir auf und denke darüber nach, was Gott mir durch dieses Wort sagen möchte. Und dann bemühe ich mich darum, täglich den Rosenkranz zu beten und mich jeden Tag der Muttergottes zu weihen. Als Mitglied der Legion Mariens bete ich auch jeden Tag das Magnificat.

Mitglied in der Legion Mariens

Die Legion Mariens sind die Kämpfer der Muttergottes in der Welt. Wir wollen der Muttergottes helfen, Jesus zu den Menschen zu bringen. Wir treffen uns einmal pro Woche – beim Präsidiumstreffen – und beten gemeinsam den Rosenkranz, die Legionsgebete und bekommen einen Arbeitsauftrag. Wir versuchen besonders, den Pfarrer in der Pfarre zu unterstützen. Ziel in der Legion ist die Heiligkeit der Mitglieder, aber auch der ganzen Welt. Die Legionäre wollen durch ihr Apostolat erreichen, dass Gott in der Welt mehr geliebt wird.

Medjugorje ist für mich…

Gott hat mir in Medjugorje viel Heilung geschenkt. Medjugorje ist ein Stück Himmel und ich liebe es dort zu sein. In Medjugorje zieht Frieden ins Herz. Oft ist man durch die Welt, die Sorgen und Probleme so niedergedrückt, doch in Medjugorje spürt man so eine Leichtigkeit. Gott ist allmächtig und hat alles in der Hand – das wird einem durch Medjugorje wieder bewusst. Ein besonderer Moment ist für mich die Erscheinungszeit – der Friede, der dann spürbar ist, und die Stille. Während der Erscheinungszeit zur Muttergottes zu beten, ist etwas ganz Besonderes.

Durch Medjugorje spricht Gottes Erbarmen und Geduld zu uns

Ich glaube, wir Menschen sind alle noch wie Kinder. Kindern muss man vieles öfter sagen, ein Mal reicht nicht aus. Wir verstehen die Dinge oft nicht sofort oder können nicht alles sofort umsetzen. Gott ist unglaublich geduldig mit uns und will, dass alle umkehren und zu Ihm finden. Deshalb lässt er nicht nach und schickt die Muttergottes. Es ist eine große Gnade, dass wir in der Zeit leben dürfen, in der Medjugorje gerade passiert. Ich war schon in Lourdes, Fatima, La Salette und vielen anderen Marienwallfahrtsorten, aber in Medjugorje bin ich am liebsten. Ich glaube, durch die lange Dauer der Marienerscheinungen spricht Gottes Geduld und Sein Erbarmen zu uns. Wenn jemand schon lange eine unerfüllte Sehnsucht hat oder sich in einer persönlichen Krise befindet, rate ich ihm, nach Medjugorje zu fahren, sich viel Zeit zu nehmen, auf den Erscheinungsberg und den Kreuzberg zu gehen und am Pilgerprogramm teilzunehmen. Er wird die Führung Gottes in seinem Leben erkennen und mit einem neuen Frieden und Freude im Herzen nach Hause kommen. ❐

Interview mit

Pater Aidan Msafiri

Brot und Schule für Tansania

Hilfsprojekt Licht Mariens

Wegen der Corona-Krise konnte heuer Pater Aidan M. Safiri, den Sie durch die jahrelange Hilfsaktion Licht Mariens aus unseren Medjugorje Heften kennen, nicht nach Österreich kommen. Wir sind mit ihm aber durch die sozialen Medien eng verbunden. Er erzählt von der Situation in seiner Heimatdiözese Moshi in Tansania, wo er sich neben seinem Lehrauftrag an der theologischen Fakultät, besonders um die schulische Ausbildung der Ärmsten kümmert. Er bittet uns weiterhin, seine Aktion „Brot und Schule für Tansania“ zu unterstützen.

Wie erlebst du die Corona-Pandemie in Tansania? Welche Folgen bemerkst du bis jetzt?

Sie ist eine vielfältige Krise und Katastrophe, die kurze, mittlere und langfristige Herausforderungen zur Folge hat. Besonders das Leben der Ärmsten der Armen wird noch ärmer und hoffnungsloser. Vielen fehlen medizinische Möglichkeiten wie eine Krankenversicherung oder Pensionsvorsorge. Deshalb gibt es große Verwirrung. Die Pandemie destabilisiert die Katechese für Kinder und Jugendliche, sowie die Bildung und Ausbildung vom Kindergarten bis zur Universität. Seit dem Anfang dieser Pandemie sind menschliche Kontakte zwischen Kindern, Freunden und Partnern eingeschränkt. Die Normalität wurde unterbrochen. Langfristig gibt es eine neue Welle der Arbeitslosigkeit, ganz besonders für die Jugend. Ich sehe diese Krise hier in Kilimanjaro, wo ich der Leiter der Katholischen Jugend der Diözese Moshi mit mehr als 75 000 Jugendlichen, sowie Professor an insgesamt drei Universitäten (zwei in Moshi und eine in Kapstadt) bin. Und schließlich kommt eine Nahrungsmittelknappheit dazu.

Was können wir aus der derzeitigen Krise lernen?

Den Wert des Lebens, des Wohlstandes, der Normalität und der Selbstverständlichkeiten. Konstruktiv und positiv gesehen, lernen wir die Notwendigkeit des Vertrauens und Trostes in Gott, der Nächstenliebe und der weltweiten Solidarität. Man sagt in Afrika: „Ich bin, weil wir sind und ohne dich bin ich nichts und ohne mich bist du nichts". Diese Krise hat auch eine neue Chance für den christlichen Glauben mit sich gebracht. Sie kann uns helfen, unseren Glauben neu und tiefer zu entdecken und ganz pragmatisch einzusetzen. Die Pandemie ruft uns alle – nicht nur in Afrika sondern weltweit – auf, uns mit unserem Planeten zu versöhnen gegen den Klimawandel, den zu hohen CO^2Ausstoß, die Wegwerfgesellschaft und den konsumistischen Lebensstil vorzugehen und Prioritäten zu setzen. Sie lehrt uns, besonders in stürmischen Zeiten stark zu werden. Die Krise hat aber auch eine positive Seite: Sie ist eine Einladung zur Einkehr, Umkehr und zur spirituellen Erneuerung. Als Christen, sind wir aufgerufen, im Leben, in der Kirche, in Familie, Gesellschaft und Welt Zeugnis zu geben. Die Krise erinnert uns an unsere Verletzlichkeit, unsere Sehnsucht nach dem Heil und lehrt uns Vertrauen auf die Vorsehung Gottes.

Vermisst du Medjugorje?

Ich vermisse die großartige spirituelle und liturgische Stimmung, das Jugendfestival, die multikulturelle Stimmung, die vielen Beichten von jungen und älteren Menschen, die Vorträge, die internationalen Heiligen Messen, die Anbetungen und den Kreuzweg mit meinen Pilgern um 4.00 Uhr früh auf den Kreuzberg.

Schöpfen Sie in dieser herausfordernden Zeit besondere Kraft aus Maria, unserer Königin des Friedens?

Maria ist für mich als Priester in diesen stürmischen Zeiten, ein Vorbild des Vertrauens auf Gott. Sie ist meine Hoffnung und mein Anker. Sie sagt mir jeden Tag neu: *„Was Er euch sagt, das tut"* (Joh 2,5). Sie schenkt mir den Mut und die Kraft gegen die Tendenzen der Selbstsucht, der Sünde, des Egoismus und der Gleichgültigkeit anzukämpfen. Sie schenkt mir die Kraft für geistliche Erneuerung und Solidarität miteinander und füreinander. Sie gibt mir die Gewissheit, dass wir in Krisenzeiten, besonders bei ihr Zuflucht suchen können. Kurz und bündig, die Muttergottes, die Königin des Friedens ist mein „Schutz und Schirm" als Mensch und Priester. Sie erinnert mich, an die Würde und die große Verantwortung des Priesterseins.

Vor kurzem ist Franz Gollowitsch verstorben. Kannten Sie ihn gut?

Ja. Er war ein sehr frommer und gläubiger Mensch und Freund. Als Busfahrer besuchte er viele Pilgerorte, Städte und Länder Europas und war ein großartiger Wegweiser zur Muttergottes. Als begleitender Priester habe ich sehr viel von ihm gelernt: Geduld, Humor, Freundschaft, Vertrauen, Nächstenliebe, Solidarität und Hilfsbereitschaft. Als sein Beichtvater wusste ich, dass er immer mit reinem

Herzen die Heilige Eucharistie empfangen wollte. Auf unseren gemeinsamen Reisen haben wir täglich die Heilige Messe gefeiert, denn überall in Europa kannte er eine Kirche oder suchte eine.

Kurz gesagt: ich vermisse Franz Gollowitsch schon jetzt. Wir lernten uns bei einer Medjugorje Pilgerfahrt im Jahr 2002 kennen. In diesen letzten 18 Jahren hat er sehr viel für die Ärmsten der Armen in Tansania gewirkt und gemacht. Zu meinem silbernen Priesterjubiläum waren seine Kinder und Freunde bei mir in Afrika. Alle waren sehr begeistert und dankbar für das, was er bei uns bewirkt hat. Möge ihm die Muttergottes und der Allmächtige Gott die ewige Ruhe schenken.

Was möchten Sie unseren Lesern abschießend noch sagen?

Schließlich möchte ich allen unseren Wohltätern meine innigste Dankbarkeit ausdrücken. Ich verspreche ihnen mein und unser Gebet. Bleiben Sie alle gesund und verschont. Möge Gott euch eure Großzügigkeit tausendfach vergelten!
In liebender Dankbarkeit und Verbundenheit im Gebet sowie mit besten Segenswünschen, grüßt euch alle

Pater Aidan G. Msafiri

Hilfsprojekt

LICHT MARIENS

BROT UND SCHULE – AKTION FÜR TANSANIA

Seit 2003 unterstützt die Gebetsaktion mit der Aktion „Licht Mariens“ die sozialen Projekte von Pater Dr. Aidan Msafiri in Tansania. Pater Aidan ist ordentlicher Professor für Philosophie und Ethik an der theologischen Fakultät St. Augustin in Tansania. Inspiriert von der großen Gnade in Medjugorje, versucht er in seiner Diözese die Botschaften von Medjugorje zu verbreiten. Er ist zutiefst dankbar für die jahrelange Unterstützung seiner Projekte und sagt immer wieder, dass er für alle Wohltäter täglich betet. Um auch in Zukunft im Dienste der Muttergottes so viel Gutes tun zu können, bittet er uns, ihm weiterhin bei seinen Projekten zu helfen. Im April 2018 gründete Pater Aidan gemeinsam mit Freunden aus Österreich den Verein: **Freunde Mariens – Brot und Schule für Tansania**. Wir sind froh, dass diese Aktion mittlerweile eigene Wurzeln geschlagen hat, und möchten Pater Aidan weiterhin unterstützen.

Konten: Freunde Mariens – Brot und Schule für Tansania

Österreich
Sparkasse Korneuburg AG
IBAN AT772022700400010484
BIC SSKOAT21XXX

Deutschland + EU
SEPA-Überweisung
IBAN AT772022700400010484
BIC SSKOAT21XXX

Franz Gollowitsch

(*9. Mai 1937 – † 30. August 2020)

Franz Gollowitsch kommt am 9. Mai 1937 als erstes von drei Kindern auf einem kleinen Bauernhof in der Steiermark zur Welt. Als sein Vater in den Krieg einrücken muss, arbeitet er schon als kleiner Bub am elterlichen Hof mit. In jungen Jahren hegt er den Wunsch Priester zu werden, doch die finanziellen Mittel für die Ausbildung fehlen. Allerdings fand die Vorsehung Gottes später andere Wege, um Franz zu einem Mann des Glaubens zu machen, der die Menschen zu Jesus und Maria führt.

Als Franz die landwirtschaftliche Fachschule besucht, lernt er seine Maria kennen. 1960 heiraten die beiden und bekommen vom lieben Gott fünf Kinder geschenkt: einen Buben und vier Mädchen. Von 1970 bis 1973 baut die junge Familie ein Gasthaus mit Fremdenzimmern. Viele Gäste kommen und verbringen ihren Urlaub in der schönen Steiermark. Um den Gästen die Gegend zeigen zu können, kauft Franz einen VW-Bus – es ist der Beginn seines späteren Unternehmens. Um die Gäste zu Hause abholen und zurückbringen zu können, schafft er sich bald darauf einen größeren Reisebus an. Mit der entsprechenden Genehmigung kann am 24. April 1981 der neue Bus mit 42 Sitzen in Betrieb genommen werden. Auf den Tag genau zwei Monate später, erscheint die Muttergottes zum ersten Mal in Medjugorje. Es ist wie ein Wink des Himmels für alles, was später kommen wird. 1985 fährt Franz Gollowitsch zum ersten Mal nach Medjugorje. Er führt mit den

„Euer Leben ist im Vergleich zum ew

In vielen Botschaften an die Seherin Mirjana Dragičević-Soldo spricht die Muttergottes vom ewigen Leben. Sie lehrt uns, was in unserem Leben wirklich zählt und was wir tun müssen, um das ewige Leben zu erlangen. Sie sagt:

„Meine Kinder, euer Leben ist im Vergleich zum ewigen Leben nur ein Wimpernschlag. Und wenn ihr vor meinem Sohn tretet, wird Er in euren Herzen sehen, wie viel Liebe ihr hattet.“ (2. August 2014)

Wenn man die Länge des irdischen Lebens mit dem des ewigen vergleicht, so hat unser irdisches Leben nur die Dauer eines Wimpernschlages. Doch ist dieser kurze Augenblick entscheidend dafür, wie unsere gesamte Ewigkeit sein wird. Um nämlich in das ewige Leben eingehen zu können, müssen wir unser irdisches mit Liebe und Werken der Liebe füllen. Maria sagt:

„Denn all das Irdische, das viele meiner Kinder leider an den ersten Platz stellen, wird vergehen, und nur die Liebe und die Werke der Liebe werden bleiben und das Tor des himmlischen Königreichs öffnen.“ (2. November 2015)

„Deshalb, Apostel meiner Liebe, betet mit dem Herzen und zeigt mit Werken die Liebe meines Sohnes. Dies ist die einzige Hoffnung für euch und dies ist auch der einzige Weg zum ewigen Leben.“ (2. Februar 2017)

„Meine Kinder, denkt unaufhörlich an meinen Sohn und liebt Ihn unermesslich, dann werdet ihr das wahrhaftige Leben haben, und das wird für die Ewigkeit sein.“ (2. Juli 2018)

Viele Menschen leiden unter ihrem Leben. Sie wissen nicht, warum ihnen manche Dinge geschehen oder warum andere Dinge nicht geschehen. Viele Fragen beschäftigen sie und besonders die Warum-Frage lastet schwer auf ihren Herzen. Auch dazu sagt die Muttergottes etwas:

„Meine Kinder, verschwendet keine Zeit, Fragen zu stellen, auf die ihr nie eine Antwort bekommt. Am Ende eures irdischen Lebens wird der himmlische Vater sie euch geben. Wisst immer: Gott weiß alles, Gott sieht alles, Gott liebt.“ (2. Jänner 2017)

„Das Leben eines jeden von euch ist wichtig und wertvoll, weil es ein Geschenk des himmlischen Vaters für die Ewigkeit ist. Vergesst also nie,

igen Leben nur ein Wimpernschlag.“

Ihm zu danken. Sprecht zu Ihm. Ich weiß, meine Kinder, dass euch das, was danach kommt, unbekannt ist, aber, wenn euer Danach kommt, werdet ihr alle Antworten bekommen.“ (2. August 2018)

In der Ewigkeit wird Gott all unsere Fragen beantworten und Er wird uns unsere eigene Lebensgeschichte aus Seiner göttlichen Perspektive erzählen. Dann werden wir wissen, warum unser Leben so verlaufen ist, wie es war und warum Gott so manches zugelassen hat. Vor allem aber, werden wir erkennen, dass Gottes Motiv immer die Liebe war. Alles, was Er uns im Leben geschenkt und geschickt hat, ist Seiner Liebe zu uns entsprungen. Gottes Wille ist unsere Heiligkeit und unser ewiges Glück. Auch wenn wir dies im irdischen Leben oft nur schwer sehen können, so ist es unsere Aufgabe schon jetzt daran zu glauben, dass Gottes Vorsehung immer zu unserem Besten handelt. Weiters erklärt uns die Muttergottes, worin der Sinn des irdischen Weges liegt. Sie sagt:

„Liebe Kinder! Der Wille und die Liebe des himmlischen Vaters bewirken, dass ich hier unter euch bin, um euch zu helfen, dass der Glaube im Herzen wächst, damit ihr tatsächlich den Sinn des irdischen Lebens und die Größe des Himmlischen begreifen könnt. Meine Kinder, das irdische Leben ist der Weg zur Ewigkeit, zur Wahrheit und zum Leben – zu meinem Sohn. Auf diesem Weg möchte ich euch führen. (..) Alles, was für euch am besten ist, alles, was euch zum ewigen Leben führt, wird euch gegeben.“ (2. Oktober 2019)

„Seht ein, liebe Kinder, dass es ohne meinen Sohn kein Heil gibt. Begreift doch, dass Er euer Anfang und euer Ende ist. Nur mit dieser Erkenntnis könnt ihr glücklich sein und das ewige Leben verdienen. Als eure Mutter wünsche ich dies für euch.“ (18. März 2002)

Das irdische Leben ist der Weg zum ewigen. Wir sind nur Gast auf Erden, wir haben hier nicht die bleibende Stätte, sondern suchen die künftige. Auf dieser irdischen Pilgerreise will uns die Muttergottes führen und leiten, damit wir gut in der ewigen Heimat ankommen. Sie selbst ist diesen Weg gegangen und da sie in der Ewigkeit bereits Gottes Perspektive sieht, weiß sie: Alles was uns zum ewigen Heil dient, wird uns gegeben. Sie weiß, dass wir von Gott kommen und zu Gott gehen, weshalb nur Er uns wirklich glücklich machen kann. Dieses Glück wünscht uns unsere himmlische Mutter von Herzen. ☐

Katharina Ebner, MA

DIE BOTSCHAFT DES MONATS

TONBANDDIENST: A: +43 (0)7 200 200 200 / Tirol: 05232 815 855 / D: +49 2821 972 0900

25. Juli 2020

„Liebe Kinder! In dieser friedlosen Zeit, in der Satan Seelen erntet, um sie zu sich zu ziehen, rufe ich euch zum beharrlichen Gebet auf, damit ihr im Gebet den Gott der Liebe und der Hoffnung entdeckt. Meine lieben Kinder, nehmt das Kreuz in die Hände. Möge es euch Ermutigung sein, damit die Liebe immer siegt, auf besondere Weise jetzt, wo das Kreuz und der Glaube verworfen sind. Seid Widerschein und Vorbild mit euren Leben, dass der Glaube und die Hoffnung noch leben und die neue Welt des Friedens möglich ist. Ich bin mit euch und ich halte Fürsprache für euch vor meinem Sohn Jesus. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. August 2020

„Liebe Kinder! Dies ist die Zeit der Gnade. Ich bin mit euch und ich rufe euch, meine lieben Kinder, von neuem auf, zu Gott und dem Gebet zurückzukehren, bis euch das Gebet zur Freude wird. Meine lieben Kinder, ihr habt keine Zukunft und keinen Frieden, bis euer Leben mit der persönlichen Bekehrung und der Veränderung zum Guten beginnt. Das Böse wird enden, und der Friede wird in euren Herzen und in der Welt herrschen. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet! Ich bin mit euch und ich halte vor meinem Sohn Jesus Fürsprache für jeden von euch.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. September 2020

„Liebe Kinder! Ich bin so lange bei euch, weil Gott in Seiner Liebe und in meiner Anwesenheit groß ist. Ich rufe euch auf, meine lieben Kinder, kehrt zu Gott und zum Gebet zurück. Die Liebe möge das Maß eures Lebens sein, und vergesst nicht, meine lieben Kinder, dass Gebet und Fasten Wunder in und um euch herum bewirken. Alles, was ihr tut, soll zur Ehre Gottes sein, und dann wird der Himmel euer Herz mit Freude erfüllen und ihr werdet fühlen, dass Gott euch liebt und mich sendet, um euch und die Erde, auf der ihr lebt, zu retten. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

www.gebetsaktion.at **medjugorje@gebetsaktion.at**

Geben Sie die MEDJUGORJE-Quartalszeitschrift auch an Ihre Bekannte und Freunden weiter. Verbreiten wir gemeinsam die Botschaften von Medjugorje, die so vielen Menschen Segen bringen.

Keiner will leiden. Nicht leiden zu wollen ist verständlich. Doch hört der Wert des menschlichen Lebens nicht mit dem Leid auf. Leid und Tod sind Teil unseres menschlichen Lebens. Als Gesellschaft müssen wir entscheiden wie wir mit dem Leid, das ja meist die Ursache eines Todeswunsches ist, umgehen. Wollen wir, dass Menschen an der Hand eines geliebten Menschen sterben oder durch die Hand eines Menschen? Das Leben ist schützenswert vom Beginn bis zum Ende. Unser Kreuz ist nicht sinnlos, der Mensch wird nie wertlos. Unsere Antwort kann nur sein: Sterbende begleiten, aber nicht töten. Aufgrund der Diskussionen zu diesem Thema wurde die Initiative **„Lebensende.at – in Würde sterben“** gegründet.
Mehr Informationen zu diesem wichtigen Thema und die Möglichkeit die Petition zu unterscheiben finden Sie unter: **www.lebensende.at**

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft **3,00 €** (3,50 SFR). Vergelt‘s Gott!

SPENDENKONTEN:	**IBAN:** AT426000000007475573 **Österreichische Postsparkasse** (BIC: BAWAATWW)
	IBAN: DE42700100800121282804 **Postbank München** (BIC: PBNKDEFF)
	IBAN: CH8809000000900128783 **Postfinance St. Gallen** (BIC: POFICHBE)
INNERHALB DER EU:	**IBAN:** AT426000000007475573 (BIC: BAWAATWW)

Bei Einzahlungen bitte angeben:
GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, 1153 Wien
Fax: +43 1 893 90 07-20
bestellung@gebetsaktion.at ***www.gebetsaktion.at***
Telefonische Bestellungen: **+43 1 893 90 07** (Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr)

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.
Nachdruck (auszugsweise) nach Rücksprache und mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Maximilian Domej. Hersteller: FBDS, 1150 Wien Erscheinungsort: Wien.

Kardinal Christoph Schönborn beim Medjugorje-Friedensgebet
im Wiener Stephansdom am 22. September 2020

MEDJUGORJE

www.gebetsaktion.at